Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 670

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 25. September. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 25. September.

Die von der „Post" ausführlich wiedergegebenen Entscheidungsgründe des freisprechenden Urtheils, welches die Ferienstrafkammer des Landgerichts Leipzig am 14. d. M. auf eine Anklage gegen Theodor Fritsch wegen groben Unfugs, begangen durch Verbreitung antisemitischer Flugblätter ausgesprochen hat, enthalten folgenden Passus: „. . . . . Nun ist aber der Angeklagte augenscheinlich — ob mit Recht oder Unrecht ist hier nicht zu erörtern — davon überzeugt, daß er im Grunde den größten Theil des deutschen Volkes auf seiner Seite hat; der Angeklagte meint, daß er das sage, was der größte Theil des Volkes denkt. Bei dieser Sachlage kann ihm nicht das Bewußtsein imputirt werden, daß der Inhalt der Flugblätter geeignet sei, das Publikum in seiner Allgemeinheit zu behelligen." — Nach dem antisemitischen „Leipz. Tagesanz.", welcher die Gründe nur im Auszuge mittheilt, lautet die betreffende Stelle: „Auch kann es die Strafkammer dem Angeklagten glauben, daß jetzt der größte Theil des Volkes hinter ihm steht; es könnte also nicht das Publikum in seiner Allgemeinheit, sondern nur ein kleiner Theil desselben beunruhigt worden sein." — Der Unterschied zwischen beiden Lesarten springt sofort in die Augen. Auf die von antisemitischer Seite versuchte Eskamotage möchten wir, bemerkt die „Lib. Korr.", hiermit hingewiesen haben.

Der bäuerliche Grundbesitzer Latotzki in Bartin, Kreis Rummelsburg in Hinterpommern ist in letzter Zeit als Mitglied des liberalen „Allg. deutsch. Bauernvereins" hervorgetreten und erfreut sich seitdem der besonderen Aufmerksamkeit einzelner Behörden. In der Zeit vom 4. bis 6. Juni war er, wie das „Deutsche Reichsbl." erzählt, über ein Torfmoor des Bauern Lindstedt in Bartin gefahren, dieser ging zum Amtsvorsteher Herrn Bernhard v. Puttkamer-Bartin und beantragte Entschädigung. Herr v. Puttkamer nahm ein Protokoll mit Lindstedt auf und stellte dann Latotzki ein Strafmandat in Höhe von 6 Mark zu, wozu er garnicht berechtigt war. Latotzki legte Berufung beim Schöffengericht ein und wurde von diesem freigesprochen. In dem Erkenntniß wird ausdrücklich konstatirt, daß ein Strafantrag Lindstedts gar nicht vorliege. Lindstedt hat beim Amtsvorsteher v. Puttkamer zweimal erklärt, daß er es ablehne, einen Strafantrag gegen Latotzki zu stellen.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat, wie der „Gewerkverein" mittheilt, in einem Zirkular, welches u. a. auch dem Zentralrath der Gewerkvereine zugegangen ist, um ein Gutachten darüber ersucht, ob die gegenwärtige Geschäftslage als eine besonders ungünstige anzusehen ist unter Hervorhebung mehrerer besonders wichtigen Frage, wie Arbeitsmangel, Arbeiterentlassungen, Lohnverminderung bezw. Erhöhung mit Rücksicht auf die gestiegenen Lebensmittelpreise. Der Zentralrath hat allen Ortsvereinsvorständen Berlins dementsprechend Fragebogen zugestellt, deren Beantwortung bis zum 30. September erbeten ist. Bei der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage läßt sich voraussehen, daß das Ergebniß dieser Enquête ein höchst betrübendes sein wird.

In der Frage des Militärstrafprozesses ist eine Kundgebung des demnächst zusammentretenden bayerischen Landtags zu erwarten. Ein einstimmiges Votum der Landesvertretung, so schreiben die „Münch. Neuest. Nachr.", soll in Berlin davon überzeugen, daß wir die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Militärstrafverfahren mit der Disziplin wohl vereinbar halten und daß wir uns diese Institutionen um keinen Preis, selbst wenn damit in einem wichtigen Zweige der Staatsverwaltung die Rechtseinheit zerstört würde, nehmen lassen wollen. Es ist das zwar wieder eine der in der jüngsten Zeit vielfach angefeindeten partikularistischen Strömungen, aber ein Partikularismus, auf den wir stolz sind und mit dem wir Annahme gesunder, liberaler Institutionen dem übrigen deutschen Vaterlande empfehlen.

Die Lebensmitteltheuerung macht in Bayern auch der mehr nationalliberalen Richtung offenbar keine geringe Sorge. Die „Münch. Neuest. Nachr." schlagen vor, daß auch der bayerische Landtag sich mit der Frage beschäftigen müsse. „Ob hier nicht blos ein Druck auf die Reichsregierung ausgeübt werden soll, sondern ob nicht die bayerische Landesgesetzgebung selbst eingreifen kann, wie die kollidirenden Interessen der produzirenden Landbevölkerung mit denen der konsumirenden Städte zu vereinbaren seien, möchten wir der eingehendsten Erwägung der betheiligten Faktoren anheimgeben. Wir halten diese Frage, welche Tausende von Unzufriedenen in das sozialdemokratische Lager geführt hat, für wichtig genug, um eine eigene Spezialkommission zu ihrer Untersuchung zu verlangen." — Recht klar ist aus dem Vorstehenden nicht zu ersehen, worauf das Blatt hinaus will.

In einigen Wochen wird die Arbeitsgesetzgebung in Frankreich um ein sehr wichtiges Gesetz bereichert werden, das bereits seit einigen Jahren in der Schwebe ist und nun endlich zu Stande kommen soll: das Gesetz über die Arbeit der Frauen, Kinder und Mädchen. Bekanntlich besteht bereits ein Gesetz von 1874 über den Schutz der in den Fabriken beschäftigten Kinder. Man hat es aber für nützlich erachtet, dieses Gesetz zu erweitern und auch auf die Frauen und Mädchen auszudehnen. Schon die vorige Kammer hatte das neue Gesetz angenommen, allein der Senat hatte eine sehr wesentliche Aenderung an demselben angebracht, indem er die Bestimmung über das Verbot der Nachtarbeit für die Frauen strich. Die Frage gelangte daher wieder vor die jetzige Kammer, und diese hielt das Verbot der Nachtarbeit aufrecht. Der Senat beharrte nicht auf seinem Widerstande. Uebrigens hatte sich inzwischen durch Ergänzungswahlen seine Zusammensetzung geändert. Er nahm das aus den Berathungen der Kammer hervorgegangene Gesetz mit nur leichten Aenderungen an. Unter diesen Umständen ist die Kammer geneigt, den Wortlaut des Senats einfach zu genehmigen, da er alle von ihr beschlossenen Maßregeln und Reformen gut heißt. Die Berathung der Kammer wird nur eine einfache Förmlichkeit sein, die Uebereinstimmung beider Häuser feststellend. Man will deshalb beantragen, daß die Kammer dieses Gesetz gleich bei Beginn der Tagung erledige, bevor man die lange Berathung des Haushalts für 1892 in Angriff nimmt, so daß die Vorlage unverzüglich als Gesetz in Kraft treten könne.

Die „Agence de Constantinople" meldet, die Pforte habe an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Betreff der Dardanellenfrage ein Rundschreiben gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die russische Freiwilligenflotte seit Jahren den Verkehr zwischen Odessa und Wladiwostok besorge und daß ihre unter der Handelsflagge segelnden Fahrzeuge die Meerenge frei passiren. Da dieselben aber zuweilen Soldaten und Sträflinge an Bord hätten, sei es vorgekommen, daß sie irrthümlicher Weise an der Einfahrt zu den Dardanellen angehalten worden seien. Um derartigen Mißverständnissen vorzubeugen, habe die Pforte dem Kommandanten der Dardanellen die im Wesentlichen bekannten formellen Weisungen ertheilt. Gegenüber den Klagen der Blätter über die angebliche Verletzung der Verträge stellt das Rundschreiben fest, daß sich nichts geändert habe und daß nur die alte Gepflogenheit auch fernerhin befolgt werde.

Die „Swoboda" stellt nochmals fest, daß der Besuch des Ministers Grekow in Konstantinopel lediglich Privatangelegenheiten gegolten habe, und bezeichnet es als selbstverständlich, daß der Minister des Vasallenstaates sich dem Sultan und dem Großvezier vorstellen ließ. Es sei jedoch sicher, daß in den Unterredungen die Anerkennung des Prinzen Ferdinand durch die Pforte nicht zur Sprache gekommen sei. Die bulgarischen Staatsmänner seien angesichts der Schwierigkeiten der Frage entschlossen, nicht an derselben zu rühren. Das Wichtigste für Bulgarien sei, sich die Freundschaft der Türkei und das Wohlwollen des Sultans zu sichern.

Deutschland.

□ **Berlin,** 24. Sept. Ein offiziöser Artikel, der sich mit der bevorstehenden Mehrforderung für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung beschäftigt, ist nach mehreren Richtungen hin einer Beleuchtung werth. Für das Jahr 1891 hat der Reichszuschuß 6,2 Millionen Mark betragen. In dem Artikel wird nun gesagt, daß dieser Betrag „wesentlich erhöht" werden müsse. Der Artikel enthält keinen Voranschlag, aber es läßt sich ein solcher von annähernder Richtigkeit unschwer aufstellen. Offiziös wird auf Grund der Schätzung durch den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes die Zahl der im Jahre 1892 neu hinzutretenden Altersrentenempfänger auf 30 000 angenommen. Vor Kurzem wurde die Zahl der gegenwärtigen Empfänger amtlich auf ca. 105 000 angegeben. Aber im Laufe des Jahres 1891 erhöht sich die Zahl doch auch noch, nnd zwar bei Zugrundelegung der Schätzung des Reichs-Versicherungsamts-Präsidenten etwa um 12 000. Summa: 147 000. Diese Zahl von Rentenempfängern

---

„Wagneriana".

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Paris,** Ende September 1891.

Nachdem die Pariser Journale einen ganzen Monat hindurch nichts Anderes und Besseres ihren Lesern zu bringen gewußt, als Manöver-Berichte und russische Freundschafts-Versicherungen, so waren sie natürlich höchlichst erfreut, einmal einen anderen Gegenstand zu finden, der sich ihnen denn bei Gelegenheit der Lohengrin-Aufführung, durch die um nicht mehr zu sagen „albernen" Straßen-Manifestationen endlich geboten. Glücklicher Weise ist es den Pariser Marmitons, ähnlich wie bei dem vormaligen Boulanger-Spektakel nicht gelungen, die berühmte Firma Badaud u. Co. weiter zu unterhalten, noch durch eventuelle Ausschreitungen und Exzesse zu ergötzen, und wie andererorts die liebe Schusterjugend ihre maßgebende Wichtigkeit zur Geltung zu bringen, denn was im Spree-Athen der Schusterjunge, das ist im Seine-Babel eben der Marmiton rect. Küchenschlingel, der bei allen derartigem Vorkommen immer den Vortrab bildet, dem dann das Gros der übrigen Lehrlings-Intelligenz sowie Ladenschwengel und sonstige Müßiggänger folgen. Nun, Ulk muß ja sein, und daß der Pariser Gamin in diesem Punkte etwas zu leisten im Stande, dies ist eine bekannte Thatsache, widrigenfalls auch sein Privileg der Ulkigste der Ulkigen zu sein, baldigst verduften würde. Dank dem ruhig vorbeugenden Auftreten der Behörden, sowie Dank dem vernünftig energischen Einschreiten der heutigen Pariser Polizei, die ihre vormals kaiserlichen Casse-tête in die Rumpelkammer gethan, sind jedoch derartig hin und wieder unvermeidliche Vorkommen mehr oder weniger leicht im Keim zu ersticken und beizulenken. Niedere Gewalt und hirnloser Eifer erzeugt nur Echo, provozirt und trifft meist weit übers Ziel hinaus, wie die Vergangenheit, denke ich, immerhin genügend bewiesen. Nur wo die Strenge mit der Nachsicht sich richtig paaren, da giebt es einen guten Klang, und daß die leicht bewegliche und reizbare untere Bevölkerung, besonders in Paris, mehr von oben her gewonnen als in Furcht und Schrecken gesetzt werden will, liegt doch für jeden Vernünftigen auf der Hand. Wer nun diesem albernen Vorkommen irgend welche andere ernste Bedeutung oder Tragweite zuschreiben möchte, als den der einfachen Fronderie, der eben ist im gewaltigsten Irrthum begriffen, wie schon die Folge lehren wird; auch hat sich doch von einzelnen, sich patriotisch „lächerlich" machenden, überspannten Personen abgesehen, Niemand gefunden, der diese Dummheiten nicht als einen längst überwundenen Standpunkt bezeichnet und darüber mitleidig die Achsel gezuckt hätte.

Was nun den verstorbenen Tageshelden selbst anbetrifft, so findet auf ihn das Wort: Absolvar cinis! — Nach dem Tode wird man ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen! glänzende Anwendung, denn „Lohengrin" hat, wenn auch noch kein sofortig allgemeines Verständniß, so doch ruhigen Beifall und billige Anerkennung gefunden, während dem „Tannhäuser" derzeit ein anderes Schicksal beschieden, und muß dies, unter den gegenwärtigen Umständen, besonders nach dem was über den Autor „Verstimmendes" vorliegt, um so höher in Betracht gezogen, und nicht verkannt werden, wie die Franzosen sich der ruhigeren Objektivität, trotz ihres bislang vorwiegend subjektiven Fühlens und Denkens, nicht mehr gänzlich verschließen. Daß aber Wagners bekannte persönliche Liebenswürdigkeit, sowie seine verschrobene Biliösität, die guten Leute hier ein wenig aus der Fassung gebracht, das ist doch eben nur menschlich verzeihlich.

Wenn man zudem bedenkt, welch gewaltiger Lärm sich vormals erhob, sowohl 1867 als gar erst bei der ersten Aufführung von Hugo's „Hernani", und welche Leidenschaftlichkeit die Köpfe der Pariser exaltirte, so muß man schon gestehen, daß das augenblickliche Vorkommen als ganz natürlich vorauszusehen war und ist nur noch zu bewundern, wie alles so abgegangen, und daß Fanatismus und Animosität sich nicht in dem Opernsaal selbst stärker zur Geltung gebracht haben.

Bei Hugos „Hernani" galt es eine literarische, gegenwärtig eine musikalische Kunst-Revolution durchzusetzen oder im Keime zu ersticken, wobei das Nationale und das persönlich Antipathische gleichzeitig noch mit in Betracht zu ziehen. Bei der ersten Aufführung des Hugoschen Dramas handelte es sich bekanntlich darum, ob der dramatische Dichter in Frankreich seinen Genius für alle Zeit innerhalb des enggezogenen Kreises der formkorrekten, steifen Hoftragödie zu bannen habe, oder ob er die heilsamen Schranken, die ihre Schuldigkeit gethan und ziemlich verbraucht sind, niederreißen und das Unbegrenzte zum Tummelplatz wählen dürfe. Später allerdings hatte die Aesthetik nichts mehr damit zu thun, es war eine „politische Demonstration", ein Protest gegen die Politik des Kaiserreichs, die sich nicht damit begnügt hatte, den Dichter ins Exil zu schicken, sondern die auch seine unstreitig großartigen Schöpfun-

würde, wenn sie wirklich voll würde, einen Reichszuschuß von 147 000 × 50 Mark = 7 350 000 Mark erheischen. Jene Zahl und dieser Betrag wird aber nicht erreicht, denn während des Jahres 1892 stirbt auch ein Theil der bisherigen Rentenempfänger. Auf Grund einer Wahrscheinlichkeitsrechnung hatten wir neulich geurtheilt, daß die Zahl der neu hinzutretenden und die Zahl der durch Tod ausscheidenden Rentenempfänger schon im nächsten Jahre nicht sehr auseinandergehen würden. Ziemlich unbestimmt heißt es hierüber in dem offiziösen Artikel: „. . . Auch ist nicht anzunehmen, daß die Zahl der im Jahre 1892 sterbenden Altersrentner derjenigen der neu hinzutretenden, welch letztere der Präsident des Reichsversicherungsamts auf etwa 30 000 geschätzt hat, gleich sein wird.“ Genau gleich werden sich die Ziffern natürlich nicht sein. Die Fassung des vorstehenden Satzes läßt aber annehmen, daß auch offiziell ein nicht allzu starkes Differiren der beiden Ziffern angenommen wird. **Freilich fällt damit die Annahme, daß der Reichszuschuß wesentlich erhöht werden müßte.** Unsere Ansicht, daß die Zahl der Altersrentner nicht mehr beträchtlich steigen wird, scheint hier jetzt offiziös unterstützt zu werden. Daraus folgt, daß ein Lob und ein Vorwurf, die man dem Gesetze bisher gemacht hat, beide gleichermaßen hinfällig sind: Das Lob, daß auf Grund des Gesetzes durch eine stete Vergrößerung der Zahl der gegenwärtigen Rentenempfänger eine weit über Vermuthen große Zahl von Arbeitern für ihr Alter versorgt werden würde, und der Vorwurf, daß die rechnerische Grundlage des Gesetzes nicht stimme, und daß schon in nächster Zeit bedeutend größere Opfer dem Reiche erwüchsen. Mit der „verhältnißmäßig beträchtlichen“ Mehrforderung, die der Artikel für die Alters- und Invaliditätsversicherung insgesammt ankündigt, wird es natürlich schon stimmen. Diese Mehrforderung kommt nicht von der Alters-, sondern von der Invalidenrente. Da der Artikel die Summen der Invalidenrenten für 1892 nicht schätzt, und nicht schätzen kann, so bleibt auch die Höhe der „verhältnißmäßig beträchtlichen“ Mehrforderung vollkommen unbestimmt. Sie kann außerordentlich groß werden. Ebenso wenig lassen sich die Verwaltungs- und sonstigen Unkosten, die nach dem Fälligwerden der Invalidenrenten hinzutreten, auch nur annähernd abschätzen. Erwünscht wäre es schließlich, etwas darüber zu erfahren, wie mit den Strafen für Uebertretung des Gesetzes verfahren wird. Die „Voss. Ztg.“ erwähnte es vor einigen Tagen als vermeintliche Thatsache, daß Strafen bisher nicht verfügt worden sein. Das ist ein Irrthum. Es sind uns einige Fälle von Bestrafung bekannt geworden und auch mehrere in den Zeitungen mitgetheilt worden. Aber wir wissen nicht, ob damit, was wohl gerecht wäre, in den verschiedenen Bezirken der Versicherung gleichmäßig vorgegangen wird. Einen allgemeinen Grundsatz hat die oberste Instanz freilich schon aufgestellt, indem sie (das Reichsversicherungsamt) in Zurückweisung der Beschwerde eines mit einer Ordnungsstrafe belegten Arbeitgebers ausspricht, daß das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz bereits lange genug in Kraft sei, um dem Arbeitgeber die genaue Kenntniß und Befolgung seiner Vorschriften zu ermöglichen. Dies müsse, so wurde noch hinzugefügt, um so mehr geschehen, als die Arbeitgeber, insofern sie zur Beitragsentrichtung verbunden seien, einen wesentlichen Faktor bei der Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung bildeten, Saumseligkeit und Pflichtwidrigkeit ihrerseits also die Verwirklichung der wohlthätigen Absichten des Gesetzgebers erschwerten und aufhielten. Der Inhalt dieses Bescheides erscheint, nachdem das Gesetz einmal zu Recht besteht, einfach selbstverständlich. Für Arbeitgeber ist diese Aeußerung des Reichsversicherungsamtes beachtenswerth; immer noch besteht sehr viel Unkenntniß über das Gesetz.

— Minister **Thielen** wird heute mit **Vertretern der schlesischen Grubenbezirke** eine Konferenz über die Frage der **Vermehrung des Eisenbahnbetriebsmaterials** für den Direktionsbezirk Breslau abhalten. Es wird uns berichtet, daß ähnliche Konferenzen demnächst auch in Bezug auf die Vermehrung des Wagenparks für die Eisenbahn-Direktionen auch der anderen Industrieprovinzen stattfinden werden. Man darf hiernach auf beträchtliche Mehrforderungen für die gedachten Zwecke rechnen. Wie erinnerlich, hat Minister Thielen über die sein Ressort berührenden Finanzfragen eine persönliche Auseinandersetzung mit Herrn Miquel gehabt und die Angelegenheit ist offenbar in dem Sinne entschieden worden, daß der Staatsbahnverwaltung, das für erforderlich Erachtete nicht vorenthalten wird. Eine beträchtliche Erhöhung des Verkehrs kann namentlich nach der Einführung der Staffeltarife für landwirthschaftliche Erzeugnisse erwartet werden.

— Von einem Nothstande habe ich in dieser Provinz nichts wahrgenommen, so äußerte sich der Landwirthschaftsminister v. **Heyden** bei einem Festmahl, welches ihm zu Ehren nach der „Ostpreuß. Ztg.“ am Sonnabend Abend in Kranz gegeben wurde. Dazu bemerkt die in Insterburg erscheinende „Ostdeutsche Volksztg.“ treffend:

„Daß es auch Herrn v. Heyden nicht gelungen ist, etwas von einem Nothstande zu entdecken, wird Niemanden Wunder nehmen. **Das ist das Schicksal reisender Minister**, daß sie ihr Weg stets gerade dorthin nicht führt, wo der Nothstand zu finden ist. Vielleicht ist daran die **Führung** schuld — mitunter liegt es bekanntlich an einer Kleinigkeit. In den Absteige-Quartieren der Herren Minister freilich wohnt der Nothstand ebensowenig, wie in den von ihnen besuchten landwirthschaftlichen und industriellen Muster-Anstalten, noch weniger setzt er sich an die festlichen Empfangs-Tafeln und dergleichen mit zu Gaste. Gewöhnliche Sterbliche dagegen kommen mit dem Nothstande auf Schritt und Tritt in Berührung, ohne daß sie ihn suchen. Das ist der Unterschied.“

— Die **Umarbeitung des Volksschulgesetzentwurfes** unter Leitung des Ministerialdirektors Kügler ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ im Kultusministerium selbst beendigt, und der Minister hat deshalb am Montag seinen Urlaub angetreten. Zunächst hat die neue Vorlage nunmehr im Schoße des Staatsministeriums zur Berathung zu gelangen.

Lokales.

Posen, 25. September.

—e. **Im Naturwissenschaftl. Verein** hielt am Dienstag Abend zur Feier des 100jähr. Geburtstages von Michael **Faraday** Herr Gymnasiallehrer **Kirsten** in der Aula des kgl. Realgymnasiums einen öffentlichen Vortrag über: „Faraday und seine Bedeutung für die Gegenwart.“ Da wir in Nr. 661 unserer Zeitung dasselbe Thema bereits ausführlich behandelt haben, so dürfte sich ein näheres Eingehen auf den Inhalt des Vortrages erübrigen und wir bemerken nur, daß der Vortrag seitens der Mitglieder der Historischen und der Polytechnischen Gesellschaft, wie der Lehrer-Kollegien gut besucht war und dem Redner wohlverdienter Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer zu Theil wurde.

—e. **Billiges Brot** beabsichtigt nun auch hierselbst der Verein zur Bekämpfung sozialdemokratischer Bestrebungen herstellen zu lassen. Das Brot soll aus einer Mischung bestehen und zunächst eine Probe davon hergestellt werden. In unserer Mittwoch-Morgennummer brachten wir bereits die Mittheilung, daß man in Berlin schon Proben mit Mischbrot gemacht hat, welche ein sehr günstiges Resultat ergeben haben.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Der Handelsminister v. Berlepsch besuchte heute in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski sowie der Spitzen der übrigen Behörden die Börse.

Mannheim, 24. Sept. Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen zum badischen Landtag siegten die Sozialdemokraten mit großer Majorität.

Schwerin i. Meckl., 24. Sept. Der Großherzog hat heute Nachmittag die Reise nach Cannes angetreten.

Petersburg, 24. Sept. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, werde dem Reichsrath demnächst eine Vorlage des Ministers des Innern über die Hebräerfrage zugehen. Die Vorlage basire auf dem Material, welches durch die Konferenz der Generalgouverneure von Wilna, Warschau und Kiew, sowie anderer Funktionäre unter dem Vorsitz des Adjunkten des Ministers des Innern v. Plehwe zusammengestellt wurde.

Interlaken, 24. Sept. Gegen 200 Theilnehmer an dem internationalen Kongreß für Arbeiterunfälle sind bei herrlichem Wetter hier eingetroffen und vereinigten sich zu einem Festmahl im Hotel Victoria. Der Bundesrath Droz trank bei demselben auf die friedliche, humane und internationale Mission des Kongresses, Linders (Frankreich) auf die gastliche Schweiz und der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker auf das permanente Komite.

Rom, 24. Sept. Von den italienischen Senatoren und Deputirten haben bisher 370 sich bereit erklärt, an der nach hier einberufenen interparlamentarischen Konferenz über die Friedensfrage und die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts theilzunehmen. Auch von etwa 710 Deputirten und Senatoren des Auslandes sind Beitrittserklärungen eingelangt, etwa 250 derselben haben zugesagt, persönlich an den Berathungen theilzunehmen.

Paris, 24. Sept. Der Geschäftsträger der hiesigen chinesischen Gesandtschaft Tscheng-Han begab sich heute Vormittag in das Ministerium des Auswärtigen, um dem Minister des Auswärtigen, Ribot, ein Telegramm aus Pecking mitzutheilen, dem zufolge die chinesische Regierung alle erforderlichen Maßregeln trifft zum Schutze der auswärtigen Staatsangehörigen. Das chinesische Nordgeschwader habe Befehl erhalten nach den unruhigen Gegenden abzugehen. Die chinesische Regierung hoffe, die französische Regierung werde die Wirkung dieser Maßregeln abwarten.

Madrid, 24. Sept. In der Nähe von Burgos hat ein Zusammenstoß zwischen dem von St. Sebastian kommenden Schnellzuge und einem gemischten Zuge stattgefunden. Die Zahl der Getödteten wird auf 7 angegeben; zahlreiche Personen sollen verwundet sein, darunter 14 schwer.

London, 24. Sept. Die „Times“ meldet aus Singapore von gestern, Nachrichten aus Shanghai vom 9. d. Mts. zufolge wäre der Aufstand in Itshang ein von Soldaten Hunans organisirtes Werk. Die Zentralregierung sei nicht im Stande, den Aufstand zu unterdrücken und könne nur auf die Gefahr eines Bürgerkrieges Truppen aus entfernten Stationen heranziehen. In Nanking werden die Christen durch Maueranschläge verschiedener in den den Europäern geöffneten Häfen begangener Verbrechen beschuldigt; das Eintreffen fremder Streitkräfte allein könne die Unruhen unterdrücken. Die „Times“ meldet aus Foochow, ein geheimer Plan zur Wegnahme des Arsenals sei von den auswärtigen Beamten entdeckt worden. Die Ausländer glauben, daß die Gegenwart eines Kanonenbootes unumgänglich nöthig sei.

---

gen in den Bann gethan und 16 Jahre hindurch „Hernani“, „Marion Delorme“, „Ruy Blas“ und „Lucrezia Borgia“ u. s. w. gewaltsam von den Brettern fern gehalten hatte. Sah sich der Verfasser doch anfangs der schärfsten und rücksichtslosesten Verurtheilung in den Kritiken der meisten Journale ausgesetzt, und erst die Schauspieler, wie wurde gar denen noch mitgespielt. Durch Parodien selbst suchte man die Aufführung zu unterminiren und es ist zu verwundern, daß die Herren Fanatiker sich nicht herbeigelassen, dem gottlosen Autoren nebenbei den Hut ein wenig einzutreiben oder ähnlich noble Farçen, ohne und mit assa foetida zu spielen, doch mußten die merovingischen Hugolatres ihn manchmal der Sicherheit wegen schon heimleiten. Die erste Vorstellung war Dank der Merovinger überaus glücklich verlaufen. Der Applaus war endlos, sowie die Blumen-Bouquete der Frl. Mars gerade zu zahllos, dagegen aber die Kritik tagsdrauf ganz unter Kanone. Alle Pariser Journale mit einziger Ausnahme der Debats schimpften wie die Rohrsperlinge; die armen Hugolatres aber mußten es sich gefallen lassen, als semilautis cruribus, ungewaschene Strauchdiebe, Lumpen und Kneipgenies zu gelten, die den Tempel der keuschen Melpomene entweiht und durch ihren nichtswürdigen Applaus schändeten. Die Folge dieser wahnwitzigen Kritik war dann auch, daß Hernani in der zweiten Aufführung obwohl noch energisch vertheidigt, doch noch viel energischer ausgelacht wurde. Je tragischer die Szene, desto schallender das Gelächter. Ein Regen von Papierschnitzeln fällt vom Olymp auf die ersten Logen und das Parquet. Die Papierchen setzen sich in die Falten der Kleider, kleben den Aufwärtsblickenden an die Nase, verwickeln sich ins Haar der Damen, alles nur um das Publikum geflissentlich in schlechte Laune zu versetzen. Man war stillschweigend übereingekommen, ähnlich wie später beim „Tannhäuser“ alles komisch und unendlich lächerlich zu finden, weiß man doch sehr gut, daß gegen das Mittel, ein tragisches Sujet todtzulachen, kein Kraut gewachsen ist. Vermag der ernsteste Mensch nur ernst zu bleiben, si le fou rire le gagne, wie man hier sagte, er lacht entweder wider Willen mit, oder er entrüstet sich und wird dadurch für die andern nur um so ergötzlicher. Auch blieb man nicht nur bei den theoretischen Protesten von Lärmen, Pfeifen und Klatschen stehen, sondern es kam sogar zu sehr ernsten thatsächlichen Auseinandersetzungen. Die Blätter nahmen darauf natürlich von dem „succès de rire“, den das Stück jetzt gefunden, gebührende Notiz. Das „skandalöse Drama“ wurde als todt und glücklich unter die Erde recte Füße gebracht bezeichnet; nicht einmal Neugier habe den Saal zu füllen vermocht, die Hälfte der Plätze seien leer geblieben. Letzteres, obgleich wahr, erwies sich als feindlicher Kunstgriff, indem mehrere Logen von Gegnern, Berühmten und Kunstfreunden gemiethet waren, um geflissentlich leer zu bleiben. Solche Vorkommen sind als bekannte Kniffe nicht selten. Erzählt man sich unter andern doch von Meyerbeer, wie derselbe seiner Zeit an sehr sichtbarer Stelle den Aufführungen Rossini'scher Opern beiwohnte, um coram populo zu schlafen, sowie daß dieser zur Vernichtung seines berühmten Nebenbuhlers die Schlafclaque „les sommelieurs“ erfunden, die regelmäßig den Ersten der Meyerbeer'schen Oper beiwohnen mußten. — Da nun bei der dritten Vorstellung das höhnische Gelächter und das Pfeifen derart um sich griff, daß die Schauspieler nahezu den Muth verloren, so sah sich der königliche Kommissar genöthigt, den Romantikern, zu Gunsten des Dichters, 100 Plätze einzuräumen, worauf jedoch der Kampf und der Höllenlärm erst recht begann, denn 100 gegen 15 bis 1800 bleibt immerhin eine artige Minorität. Die Logen lachten, die Sperrsitze pfiffen, die Romantiker heulten ihr Bravo und es gehörte zum guten Ton, ins Theater zu gehen, um den armen Hugo und seinen Hernani auszulachen.

Einige Notizen aus dem Tagebuche des damals sehr beliebten Schauspielers Joanny, der den Herzog von Silva gab, mögen zur Bestätigung des Gesagten dienen.

Da heißt es unter anderm: Vierte Vorstellung am 3. März. Wüthende Kabale; die Damen aus den höchsten Ständen betheiligen sich daran; es gehört für sie jetzt zum guten Ton, bei den interessanten Stellen, namentlich bei der Schlußscene, vor Lachen hell aufzuschreien. Bravo meine Damen! —

5. März. Saal ausverkauft. Pfeifen schauerlich. Seltsamer Widerspruch: wenn das Stück schlecht, weshalb kommt man, wenn man kommt, weshalb pfeift man?

6. März. Alte Leier. Man macht sich über das Stück und die Schauspieler nur lustig, aber man kommt; würde ein anderes gutes Stück gegeben, das Haus wäre leer. O Publikum! — Den 8. dito.

10. März. Immer besser: Faustschläge, Unterbrechung, Polizei, Verhaftung, Geschrei, Pfeifen, Tumult, Menschenmasse und so weiter.

12. März. Immer dasselbe. Die Kasse ist das einzige Wesen, das sich darüber amüsirt.

15. März. Alte Geschichte. Gräulich.

20. März. Der Skandal wird immer ärger, es ist nicht mehr zum Aushalten.

22. März. Dasselbe. Reizend.

24. März. Dasselbe Publikum; derselbe Skandal.

26. März. Idem.

28. März. „Gustav Adolph.“ Ein gutes, vortrefflich gespieltes Stück; natürlich ist der Saal leer.

29. März. Hernani. Immer toller; kaum möglich zu spielen.

31. März. Der reine Hohn; ich begreife nicht, daß die Schauspieler eine solche Infamie noch länger ertragen.

2. April. Die Geschichte spielt weiter und wird langweilig.

Am 3. April tritt alsdann faute de combattants! der erste mäßige Umschlag ein, und von da ab gehts April und Mai hindurch bei stets überfülltem Haus mit abwechselndem Erfolg oder Skandal immer noch weiter. Von der 33. Vorstellung an tritt dann Ruhe ein. Am 11. Juni wohnen der König und die Königin von Neapel, die Herzogin von Berri und die ganze Familie Orleans der glänzenden Vorstellung bei und alle und jede Opposition hörte von da ab auf, wie auch Hernani später nur noch mit ungetheiltem Erfolge zur Aufführung gebracht wurde. In der Provinz war der Skandal und Unfug noch größer gewesen; in Toulouse wurde sogar ein junger Mann während der Vorstellung getödtet. So also ist es dem enfant sublime des Herrn Chateaubriand mit seinem „Hernani“ ergangen und ähnlich

Newyork, 23. Sept. Der „Newyork Herald“ meldet aus Shanghai, die Lage verschlimmere sich; in Itschang und im ganzen Yangtse-Thal seien die Unruhen im Wachsen begriffen. Die Bevölkerung von Wutschang, Hankow und Tschung-King sei im Begriff, sich zu empören. Unter den Ausländern herrsche daher große Aufregung. Die fremden Kriegsschiffe seien in Shanghai vereinigt, welches selbst sich in Gefahr befinde. Drei Kriegsschiffe seien nach Wutschang abgefahren. Der französische Gesandte, Lemaire, sei nach Peking abgereist.

Chicago, 23. Sept. Der deutsche Reichs-Kommissar für die Weltausstellung in Chicago wählte für den Bau der deutschen Abtheilung einen Platz, der in einem der schönsten Theile des Parkes liegt und an den den Engländern angewiesenen Platz stößt.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Beim gestrigen Besuch der hiesigen Börse erwiderte Handelsminister v. Berlepsch auf die Ansprache des Handelskammer-Präsidenten, er sei der Handelskammer dankbar für die Gelegenheit, die ihm hier zu Besprechungen über Handel und Industrie geboten sei. Der Handel könnte seiner friedlichen Beschäftigung jetzt beruhigt nachgehen, da die ausgestreuten Befürchtungen vielfach einer reellen Basis entbehrten. Die beste Bürgschaft für den Frieden sei der übereinstimmende Wille des Kaisers mit dem der Nation, den Frieden zu erhalten.

Kopenhagen, 25. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begeben sich gutem Vernehmen nach morgen wegen Ableben der Großfürstin Paul direkt nach Moskau.

Angekommene Fremde.

Posen, 25. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Brickelmeyer a. Regensburg, Eyben a. Hannover, Jonas a. Düren, Bacher a. Breslau, Brachmann a. Paris, Großheim a. Dresden, Münz u. Taterka a. Berlin, Oberstlieutenant im Kriegsministerium v. Gößnitz a. Berlin, Premier-Lieutenant und Brigade-Adjutant Matthei a. Posen, Königlicher Landrath v. Hellmann a. Lissa, die Rittergutsbesitzer v. Nathusius a. Uchorowo u. Baarth a. Modrze, die Fabrikanten Rambeck a. Halberstadt u. Klaußmann a. Hamburg u. Rentier Jumbar a. Newyork.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Siefken und Geisler a. Hamburg, Richter, Metzenberg, Adams u. Hegeler aus Breslau, Loewenthal, Wittpfennig, Loewenthal und Alexander a. Berlin, König a. Solingen, Kurtzig a. Grünberg i. Schl., Bandlin a. Straßburg i. Els., Marsmann u. Leisewitz a. Bremen, Brewitz a. Gera, Frentzen u. Junkers a. Rheydt u. Fündling aus Königsberg i. Pr., Buchhalter Bormann a. Stuttgart und Pastor Stahr a. Gnesen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Hähnel, Piutti u. Goldmann a. Breslau, Krebs a. Stettin, Lask a. Falkenberg i. M., te Peerdt aus Berlin u. Waestale a. Goldbuck u. Seminarlehrer Hesse a. Marienburg i. Westpr.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Engel u. Apfel a. Nürnberg, Heidenfeld a. Breslau u. Mattheus a. Posen, Rent-Amts-Assistent Thaler a. Wohlau u. Rabbiner Biberfeld a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Bahnhofs-Restaurateur Held mit Frau a. Berlin, die Kaufleute Klingler a. Zeitz, Bröer a. Werdohl, Arnold a. Mainz u. Janke a. Breslau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Majer u. Majsner a. Breslau, Frau Weinlaub mit Tochter a. Grätz, Wirthschaftsbeamter Wiatrolik a. Gnojno u. Rentamts-Assistent Thaler a. Wohlau.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute v. Nordheim a. Herford i. Westfalen, Wenger a. Glauchau, Kalnick u. Meyerricks aus Berlin, Szarbiwowski u. Düring a. Breslau, Lehmann a. Dresden u. Gackſch a. Wüstewaltersdorf i. Schl., Hauptamts-Assistent Kupor mit Frau a. Tonning i. Schles., Handschuhfabrikant Scherbaum a. Breslau u. die Landwirthe Barthmer u. Rath.

Handel und Verkehr.

** **Die Posener Spritaktiengesellschaft** hat dem Berichte des Vorstandes zufolge in dem verflossenen Geschäftsjahre circa 6 442 000 Liter à 100 Proz. gegen ca. 5 855 000 Liter im Vorjahre gereinigt. Der erzielte Bruttogewinn beträgt 263 485,23 M., der Reingewinn (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen) beziffert sich auf 73 768,23 M., so daß zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem vorhergehenden Jahre von 1377,48 Mark über zusammen 75 145,71 M. Verfügung zu treffen ist. Für Abschreibungen sollen insgesammt 34 873,80 M. verwendet werden; der Vorstand schlägt ferner vor, nachdem von dem verbleibenden Theile des aus dem Berichtsjahre stammenden Gewinnes von 38 894,43 M. statutengemäß zur Erhöhung des Reservefonds 5 Proz. mit 1944,70 M., zur Tantieme für den Aufsichtsrath 6 Proz. mit 2333,65 M., zur Tantieme für Direktion und Personal 6 Proz. mit 2333,65 M. benutzt worden sind, von dem dann noch einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre zur Verfügung stehenden Betrage von 33 659,91 eine Dividende von 4 Proz. auf das Aktienkapital von 750 000 M., mit 30000 M. zu vertheilen und den Rest von 3 659,91 M. auf neue Rechnung vorzutragen. — Das Geschäftsjahr gestaltete sich nicht so günstig, wie es begann. Ueberaus knappe Bestände in den ersten Monaten der Kampagne und eine großentheils schlechte Kartoffelernte gaben die Anregung zu einer sprunghaft vor sich gehenden Steigerung der Preise von etwa 35 M. zu Beginn des Berichtsjahres auf mehr als 50 M. im Laufe des Winters. Die Folgen dieser außergewöhnlichen Steigerung machten sich bald in einer verstärkten Produktion und einer erheblichen Schmälerung des Verbrauches empfindlich fühlbar, so daß zu Ende des Berichtsjahres die Preise wieder auf einem Niveau von 44 Mark standen. In solchen Zeiten leidet naturgemäß das regelmäßige und solide Geschäft und die Aufgabe, das große Lager gegen eine eventuelle Entwerthung zu schützen, legte der Gesellschaft erhebliche Opfer auf, wie auch das Reportgeschäft, welches bisher stets lohnend gewesen war, durch die außerordentlichen Verhältnisse dieser Kampagne ganz ertraglos geblieben ist. Der Export stockte fast während des ganzen Geschäftsjahres gänzlich. Auf Effekten-Konto standen am Ende des Jahres 485 800 M. Nominal im Werthe von 473 162,25 Mark. Durch den Kursrückgang der Anlagewerthe hat die Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres einen Verlust von 7833,50 M. erlitten. Der größte Theil des durch den sechsmonatlichen Steuerkredit erwachsenden Zinsengewinnes erscheint nicht auf dem Zinsenkonto, sondern ist dem Spritkonto zu Gute gekommen, weil der Gewinn des Steuerkredits zum Theil der Kundschaft in Folge der scharfen Konkurrenz im Preise überlassen werden muß. Die Folgen des neuen Branntwein-Steuergesetzes, die große Verringerung des Absatzes und des Nutzens treten in ihrer Wirkung auf die Verhältnisse der inländischen Spritkundschaft nunmehr schärfer hervor. Trotz peinlicher Kontrole und verschärfter Aufmerksamkeit ist die Gesellschaft in diesem Jahre von erheblichen Ausfällen nicht verschont geblieben, welche die Höhe von 16 000 M. aufweisen.

** **London,** 24. Sept. Die Bank von England hat heute den Diskont von $2\frac{1}{2}$ Proz. auf 3 Proz. erhöht.

** **London,** 24. Sept. [Wollauktion.] Feine Merinowolle stetig, ordinäre 15 Proz. unter Eröffnung, Kreuzzuchten begehrt stetig, schweißige Kapwollen schleppend.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 24. Sept. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,60, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,30, Konsol. Türken 17,80, Türk. Loose 60,00, 4proz. ung. Goldrente 89,10, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,90, Kreditaktien 150,00, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 85,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,50, Oberschles. Eisenbahn 58,00, Oberschles. Portland-Zement 86 50, Schles. Cement 117,00, Oppeln. Zement 86,25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 114,75, Verein. Oelfabr. 96,65, Oesterreich. Banknoten 173,35, Russ. Banknoten 215,75.

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,345, 4proz. Reichsanleihe 105,30, österr. Silberrente 78,40, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,20 do. 4proz. Goldrente 94,60, 1860er Loose 119,20, 4proz. ungar. Goldrente 89,20, Italiener 89,20, 1880er Russen 97,00 3. Orientanl. 69,00, unifiz. Egypter 96,70 konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,40 3proz. port. Anl. 38,20, 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 302, Böhm. Nordbahn $158\frac{7}{8}$, Franzosen $242\frac{7}{8}$, Galizier $175\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 128,50, Lombarden $96\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestb. $174\frac{1}{2}$, Kreditakt. $239\frac{1}{2}$, Darmstädter 129,30, Mitteld. Kredit 98,30, Reichsb. 143,00. Disk.-Kommandit 173,00, Dresdner Bank 133,90, Pariser Wechsel 80,325, Wiener Wechsel 172,75, serbische Tabaksrente 85,30, Bochum. Gußstahl 111,00, Dortmund. Union 58,70, Harpener Bergwerk 177,80, Hibernia 150,20, 4proz. Spanier 71,40, Mainzer 109,70.

Privatdiskont $3\frac{7}{8}$ Proz.

Wien, 24. Sept. (Schlußkurse.) Lokalwerthe lebhaft steigend, Staatsbahn, Lombarden und Nordbahnaktien wesentlich höher. — Schluß durchweg still.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 90,75, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 90,75, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 102,95, do. Papierrente 100,50, Länderbank 198,75, österr. Kreditaktien 276,75, ungar. Kreditaktien 325,00, Wien. Bk.-V. 107,00, Elbethalbahn 212 75, Galizier 204,00, Lemberg-Czernowitz 235,00, Lombarden 108,75. Nordwestbahn 200,50, Tabaksaktien 155,50, Napoleons 9,31, Marknoten 57,80, Russ. Banknoten $1{,}23\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 278,12, Franzosen 281,75, Lombarden 109,12, Elbethalbahn —,—. Günstig.

Petersburg, 24. Sept. Wechsel auf London 94,15, Russisch II. Orientanleihe $101\frac{3}{8}$, do. III. Orientanleihe $103\frac{5}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel $261\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 483, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien $113\frac{1}{4}$. Privatdiskont —.

Paris, 24. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

3 proz. amort. Rente $97{,}62\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $96{,}17\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz Anl. $105{,}87\frac{1}{2}$, Italiener 5% Rente $90{,}67\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $96\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldr. $90\frac{1}{8}$, 3. Orient-Anl. 71,31, 4proz. Russen 1889 98,30, Egypter 491,25, konv. Türken 17,90, Türkenloose 63 60, Lombarden 250,00, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 557 00 Panama 5 proz. Obligat. 34,00, Rio Tinto 551,80, Tabaksaktien 343,00, Neue 3proz. Rente 95,02, 3proz. Portugiesen 37,62.

London, 24. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $94\frac{11}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{7}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken $17\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier $71\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{3}{4}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. 88, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien $114\frac{1}{2}$, Canada Pacific $92\frac{5}{8}$, De Beers neue $13\frac{5}{8}$. Platzdiskont $2\frac{3}{4}$.

Rio Tinto $21\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $75\frac{3}{4}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 $64\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe 36, Neue 3 proz. Reichsanleihe $82\frac{1}{2}$, Silber $45\frac{1}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 11,97, Paris $25{,}53\frac{3}{4}$, Petersburg $24\frac{1}{16}$.

Aus der Bank flossen 100 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 23. Sept. Wechsel auf London $15\frac{3}{4}$.

Buenos-Ayres, 23. Sept. Goldagio 306,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,50, p. März 21,95. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,20, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter 16,50 neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,00, p. Okt. 64,10, p. Mai 1892 64,30. Wetter: Schön.

Bremen, 24. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Besser. Loko 6,00 M. bez.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko $43\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. $43\frac{1}{4}$ Pf., Okt. $43\frac{1}{4}$ Pf., Nov. $43\frac{3}{4}$ Pf., Dez. 44 Pf., Jan. $44\frac{1}{4}$ Pf. Febr. $44\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Niedriger. Wilcox 38 Pf., Armour 37 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks $33\frac{1}{2}$ Pf.

Wolle. Umsatz — B. Cap., — B. Austral., 16 B. Kämmlinge.

Reis. Niedriger.

Bremen, 24. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 120 Gd. 5 proz. Nordd. Lloyd-Aktien $109\frac{1}{2}$ Gd.

Hamburg, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko fester, holstein. loko neuer 210—220. — Roggen loko fester, mecklenb. loko neuer 215—240, russ. loko ruhig, 190—193. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus ruhig.

---

erging es schon lange vor ihm Corneille mit seinem „Cid“, auch mußte Lulli seine berühmte Oper „Armide“ gar vor völlig leerem Hause und ganz allein für sich zu Gehör bringen, worauf der König zu der Ansicht kam, sie doch nochmals zu hören, äußernd, puisque Lulli trouvait son opéra bon, il devait nécessairement l'être, worauf denn bei der neuen Aufführung Hof und Stadt ihre erste ungünstige Ansicht völlig änderten und das Meisterwerk Lullis nicht nur anerkannten, sondern den armen Komponisten geradezu mit Beifall überschütteten.

Wagners derzeitiges Fiasko mit seinem Tannhäuser schließt sich diesem ebenbürtig an, und wer weiß, ob die Zeit nicht mal kommen wird, daß wenn auch nicht ihm, was nach dem Vorgefallenen nahezu unmöglich, — so doch seiner Musik und seinen Werken hier noch die enthusiastischeste Verehrung zu Theil werden dürfte. Gut Ding und Verständniß aber wollen Weile haben, und so mag denn eben die Zukunft bringen was die Gegenwart noch vorbehalten, obgleich der jetzt berühmte Meister im Großen und Ganzen mit dem gegenwärtigen Erfolge, von albernem Straßenlärm abgesehen, gewiß schon zufrieden sein würde, und nur zu bedauern bleibt, daß er es nicht hat erleben dürfen, wie die Menschen und die Ansichten sich doch ändern, und wie man seinen Lohengrin hier, wenn nicht mehr, doch schon aufs Wärmste applaudirt, und insofern unter allen Umständen Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß man sich der Objektivität befleißigt und ihm mit einem gewissen Verständniß entgegen zu kommen sucht, während man sich vormals gar nicht die Mühe gab, sondern einfach zur Lächerlichmachung seine Zuflucht nahm.

Freilich muß man schon gestehen, daß der Maestro derzeit leider auch bedenklich anspruchsvoll, wie andererseits sich geradezu als ours mal leché benommen, widrigenfalls er auch wohl mit einem succès d'estime davon gekommen.

Wie man in den Wald ruft, so hallt's eben heraus, „und wenn z. B. artige Fremde, sich hier einführend, etwa so vernehmen lassen wollten: „Messieurs, nous avons remarqué que les Parisiens étaient prodigieusement spirituels et tout à fait raffinés“ — so würden, die in Höflichkeit gewiß nicht zurückstehenden Seinestadt-Bewohner entschieden etwa erwidern: „Messieurs, — nous reconnaissons à la finesse de votre jugement et à la grâce de votre langage que vous êtes Parisien et même très Parisien,“ — womit ein freundlicher Verkehr, sowie eine gefällige Unterhaltung unter allen sogleich eingeleitet und angebahnt wäre. Wer aber die Gegenseitigkeit als doch nöthige Basis völlig aus dem Auge verliert und bäuerisch gleichsam mit dem Kopf gegen Thür und Wand rennt, der muß sich auch nicht gerade wundern, denke ich, wenn er einige Beulen davon trägt. Daß aber Wagner an seiner derzeitigen Niederlage — von späteren groben Unziemlichkeiten ganz abgesehen — durch sein einfältig barockes Auftreten hier wesentlich mit Schuld, wird er sich später bei ruhiger Ueberlegung wohl selbst kaum verhehlt haben. Kam er doch vor 30 Jahren von Zürich aus glaube ich, nahezu als Mr. Inconnu nach Paris, und waren seine Opern, wie sein Name selbst in den Kreisen gebildeter Musikfreunde wenig oder kaum nur bekannt. Um nun die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wurden drei große Konzerte in der Italienischen Oper gegeben, die seinen Namen sowie seine Theorien der hiesigen etwas satirischen Presse zuführten. Das Auditorium dieser Konzerte, großentheils aus Deutschen bestehend, zollte dem glücklich gewählten Programm reichen Beifall. Man fand, daß die Anfeindung wenigstens übertrieben, und daß im Tannhäuser- und Lohengrin-Marsch, sowie in den Ouverturen, auch in der zum Fliegenden Holländer, besonders in der Introduktion zu „Tristan“ Melodienreichthum und große Schönheit vorhanden. Die Kritik hüllte sich meist in Schweigen. Nur Herr Berlioz im „Journal des Debats“ zeigte sich als lebhafter Gegner, worauf Herr Wagner denn seine liebenswürdige Laune verlor und sich öffentlich wüthend vertheidigend, zur großartigsten Selbstberäucherung überging, indem er sich unter andern zu köstlichen Phrasen wie diese, verstieg: es langweile ihn nachgerade, der einzige Deutsche zu sein, der seine Opern hier noch nicht gehört habe,“ — worauf schließlich Berlioz, — dessen „Trojaner“ schon seit Jahren im Portefeuille seufzten, — nicht umhin konnte, zu erwidern, „daß sein Loos noch weit trauriger, da er der einzige Franzose sei, der seine Oper gehört habe. — Diese überaus bemerkenswerthe Bescheidenheit und Suffisance des deutschen Maestro nahm natürlich sehr gegen ihn ein, und da er es nach diesem noch für gut befand, die ganze Pariser Presse und Kritik mit ostensibler Verachtung zu behandeln, so wie sich mit dem Direktor, dem Orchester-Dirigenten, den Sängern und Gott weiß wem, — bis zum Hotel-Inhaber, — talentvoll zu verfinden, so war doch eben er es, der das: aut Caesar aut nihil! ausspielte, worauf er dann auch gehörig abgetrumpft und von seinem sich selbst errichteten Piedestal heruntergekegelt worden ist. Verpflanzung ist eine gar heikle Sache, und Acclimatisation läßt sich eben nur auf intelligentem Wege, keineswegs aber mittelst albernem Korporalismus vollziehen. Daß zudem derzeit so wohl die Musici, als die Exekutanten und besonders die Chöre sich kaum einzufinden wußten und oft falsch zu singen und zu spielen wähnten, wenn dies nicht der Fall und umgekehrt, mag ebenfalls die Konfusion nur vermehrt und dem Lacherfolg zu Gunsten gekommen sein. Herr Wagner aber sah sich nach der dritten Aufführung seines „Tanne aux airs“ einfach gemüssigt, die Rücknahme zu erbitten, und zu erkennen, daß eben die Franzosen echte gallische Barbaren und trop arriérés, weshalb ihnen das Verständniß fürs Wahre und Schöne völlig abgehe.

Seitdem sind einige Jahre verflossen; — Tempora mutantur et nos mutamur in illis, heißt es, und so haben sich denn auch die Pariser, wie Maestro Wagner schließlich, wenn auch nicht viel, so doch ein wenig geändert, wie Ersterer in Bayreuth der französischen Kritik gegenüber bewiesen, während die gegenwärtig den rasenden Chauvinismus, noch lockenden Lohengrin-Vorstellungen den besten Beleg liefern, daß die Franzosen von ihrer bisher nur zu stark ausgeprägten Subjektivität allmählig zur ruhigeren Objektivität übergehen, um auch selbst wunderlichen Leuten gegenüber gerecht zu werden, und das Wahre und Verdienstliche, wie den Weizen von der Spreu zu unterscheiden.

Gust. Schneider.

p. Sept.-Okt. 40 Br., p. Okt.-Nov. 40 Br., p. Nov.-Dez. 40, Br., April-Mai $39^1/_4$ Br. — Kaffee matt. Umsatz — Sack. — Petroleum fest, nom., Standard white loko 6,30 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,30, p. Okt.-Dez. 12,55, p. Jan.-März 12,70, p. Mai 13,00. Ruhig.

Hamburg, 24. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. $66^1/_2$, p. Dez. $57^1/_2$, p. März $56^1/_2$, p. Mai $56^3/_4$. Behauptet.

Pest, 24. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, p. Herbst 10,41 Gd., 10,43 Br., p. Frühjahr (1892) 10,77 Gd., 10,79 Br. Hafer p. Herbst 5,97 Gd., 5,99 Br., p. Frühjahr (1892) 6,22 Gd., 6,24 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,71 Gd., 5,73 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,25 Gd., 14,40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 26,80, p. Oktbr. 27,00, p. Nov.-Febr. 27,80 M., p. Jan.-April 28,30. — Roggen ruhig, p. Sept. 20,10, p. Jan.-April 21,90. — Mehl ruhig, p. Sept. 60,40, p. Okt. 60,70, p. Nov.-Febr. 62,20, p. Jan.-April 63,50. — Rüböl weichend, p. Sept. 71,25, p. Okt. 71,75, p. Nov.-Dez. 72,50, p. Jan.-April 73,75. Spiritus steigend, p. Sept. 39,50, p. Okt. 38,75, p. Nov.-Dez. 38,75, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 % loko 36,25 a 36,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,50, p. Okt. 35,25, p. Okt.-Jan. $35,12^1/_2$, p. Jan.-April $35,62^1/_2$.

Havre, 24. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 7 000 Sack, Santos 14 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 24. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 81,00, p. Dez. 70,00, p. März 69,50. Ruhig.

Amsterdam, 24. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52

Amsterdam, 24. Sept. Bancazinn $55^1/_2$.

Amsterdam, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 256, p. März 268. Roggen p. Okt. 229, p. März 239.

Antwerpen, 24. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15^3/_8$ bez. $15^1/_2$ Br., p. Sept. $15^1/_2$ Br., p. Okt.-Dezbr. $15^3/_4$ Br., p. Jan.-März 16 Br. Sehr fest.

Antwerpen, 24. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,45, Nov $4,47^1/_2$, Dez. $4,52^1/_2$, Jan. $4,57^1/_2$ Verkäufer, Juni-Juli-August 4,70 Käufer.

Antwerpen, 24. Septbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer beh. Gerste still.

London, 24. Sept. 96pCt. Javazucker loko $15^1/_4$ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13^1/_4$ matt. Centrifugal Cuba —.

London, 24. Sept. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 24. Sept. Chili-Kupfer $52^3/_8$, per 3 Monat $52^7/_8$.

London, 23. Sept. (Wollauktion.) Tendenz besser, Preise unverändert.

Bradford, 24. Sept. Wolle fester, Garne belebt.

Glasgow, 24. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 5 d.

Liverpool, 24. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 4000 B.

Liverpool, 24. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Oktbr. $4^{11}/_{16}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4^{11}/_{19}$ do., Nov.-Dez. $4^{47}/_{64}$ do., Dez.-Jan. $4^{25}/_{32}$ do., Jan.-Febr. $4^{53}/_{64}$ do., Febr.-März $4^{57}/_{64}$ do., März-April $4^{15}/_{16}$ Verkäuferpreis April-Mai $4^{63}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^1/_{32}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 24. Sept. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4^5/_{16}$, do. low middling $4^1/_2$, Amerikaner middling $4^3/_4$, middling fair $5^1/_2$, Pernam fair $5^1/_8$, do. good fair $5^1/_2$, Ceara fair $5^1/_{16}$, do. good fair $5^3/_8$, Bahia fair —, Maceio fair $5^1/_8$, Maranham fair $5^1/_{16}$, Egyptian brown fair $5^3/_4$, do. d. good fair 6, do. do. good $6^1/_4$, do. do. white fair $5^1/_2$, do. do. good fair $5^7/_8$, do. do. good $6^1/_4$, M. G. Broach good $4^1/_{16}$, do. fine $4^9/_{16}$, Dhollerah fair $3^1/_4$, do. good fair $3^1/_2$, Dhollerah good $3^{13}/_{16}$, do. fine $4^1/_4$, Oomra fair $3^3/_8$, do. good fair $3^5/_8$, do. good $3^7/_8$ do. fine, $4^5/_{16}$, Scinde good fair —, do. good $3^3/_8$, Bengal good fair $3^1/_8$, do. good $3^7/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$, Madras, Tinnivelly fair $3^{13}/_{16}$, do. do. good fair 4, do. do. good $4^7/_{16}$, do. Western fair $3^3/_{16}$, do. do. good fair $3^1/_2$, do. do. good $3^3/_4$, Peru rough fair —, do. do. good fair $8^5/_8$, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6, do. do. do. good fair $6^5/_8$, do. do. do. good $7^{13}/_{16}$, do. smooth fair $5^1/_{16}$, do. do. good fair $5^5/_{16}$.

Newyork, 24. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. $62^3/_4$. Weizen per Dezbr. $108^1/_4$.

Newyork, 23. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^1/_2$, do. in New-Orleans $8^1/_4$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,35—6,50 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,30—6,45 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line Certificates p. Okt. $62^1/_2$. Fester. Schmalz loko 7,05, do. Rohe u. Brothers 7,37. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. $58^1/_2$. Rother Winterweizen loko $104^3/_8$. — Kaffee Fair Rio-) 17. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5. — Kupfer, p. Okt. 12,40. Rother Weizen p. Sept. $103^3/_4$, p. Okt. $104^1/_2$, p. Dez. 108, p. Mai $114^1/_8$. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 12,22, p. Dez. 11,17.

Berlin, 25. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 24. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. $104^1/_8$ C., p. Okt. $104^5/_8$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Sept. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten.

Die Heraufsetzung der Londoner Diskontrate hat hier einen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung nicht ausgeübt, da hier Geld im offenen Markt flüssig bleibt. Durch Realisationen wurde im Laufe des Verkehrs vorübergehend eine Abschwächung hervorgerufen, doch blieb der Grundton der Stimmung bis zum Schluß fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei theilweise belangreicheren Umsätzen; deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen erscheinen etwas gebessert. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest, aber zumeist ruhig; fremde Staatsfonds und Renten etwas besser; Russische Noten steigend und lebhafter.

Der Privatdiskont wurde mit $3^5/_8$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz lebhafter; Franzosen und Lombarden fester, andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Warschau-Wien steigend; Gotthardbahn fest, andere Schweizerische Bahnen schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien durchschnittlich fest aber ruhig.

Bankaktien waren fest und lebhafter, namentlich die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschaft-Antheile und Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank zu höheren Notirungen belebt.

Industriepapiere wenig belebt, aber zumeist fest, Montanwerthe schwach, Dortmunder Union St. Pr. weichend.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Sept. An der heutigen Getreidebörse war **Weizen** unter Schwankungen fest und schließlich $1^1/_2$ M. höher. Bedarf sowie die Bestätigung der Meldung, daß der Haussepartei neue Mittel zur Verfügung gestellt worden, wirkte befestigend. Es hat sich in dem Artikel wieder ein Deport herausgebildet. **Roggen** leicht schwankend und schließlich gegen gestrigen Schluß wenig verändert. **Hafer** wenig verändert. Hintere Termine eher beachtet. **Rüböl** still. **Spiritus** eröffnete per laufenden Termin $3^1/_2$ M. über gestrigen Schluß, schwankte stark und schließt wieder schwach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine schwankend. Gek. 100 Tonnen. Kündigungspreis 229 M. Loko 222—240 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 233 Mark, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 230—227,5—230 bez., p. Oktbr.-Nov. 228,5—229—227—228,5 bez., p. Nov.-Dez. 228—229 bis 227,25—228,75 bez., Anmeldungen vom 19. Septbr. 225,25 verkauft.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko vernachlässigt. Termine schwankend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 210 bis 237 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 234 M., russ. —, inländ. guter 232—234,5 ab Bahn bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. 238—237—,75—236,5—237 bez., per Okt.-Nov. 236,25—235—236 bis 235—,25 bez., p. Nov.-Dez. 235,25—234—235,5—234—,25 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 150—215 M. nach Qual. Futtergerste 150—175 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher, schließen matt. Gekündigt 950 Tonnen. Kündigungspreis 157 Mark. Loko 154—183 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 165 Mk. Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 155—168, feiner 176—178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —, per Sept.-Okt. 157,75—156,25—,5 bez., p. Oktbr.-Novbr. 158—156,75 bez., p. Nov.-Dez. 158,25—157,5 bez., p. Dez.-Jan. 160,75—159,75 bez. Abgel. Kündigungsschein vom 23. Sept. 155,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 157—182 M nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. — M., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. 146 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—230 M., Futterwaare 188—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,6—,45—,5 bez., per Okt.-Nov. 32,5—,3—,4 bez., p. Nov.-Dez. 32,45—,2—,3 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine behauptet. — Gekündigt 300 Ztr. Kündigungspreis 62 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62 bez., p. Okt.-Nov. und p. Nov.-Dez. 61,6 M., p. März-April —, p. April-Mai 61,6 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,75 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 53,6 M. Loko ohne Faß 53,8—,4—,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Höher bezahlt, schließt niedriger. Gekündigt 540 000 Ltr. Kündigungspreis 55 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 56,5—53,5 bez., p. Sept.-Oktbr. 53,8—51,6—,7 bez., per Okt.-Nov. 52,7—51,3—,4 bez., per Nov.-Dez. 52,4—51,1—,2 bez., gestern 50,5—,2—51—50,3—,9 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 53—51,7—52 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,5, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,50—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,5—32,5 bez., Nr. 0 $1^1/_2$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 24.

Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,33 bz
Wien	4	8 T.	172,85 bz B.
Petersburg	4½	3 W.	214,50 bz
Warschau	4½	8 T.	215,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. $3^5/_8$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,305 G.
20 Francs-Stück	16,13 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	80,33 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,30 bz
Russ. Noten 100 R.	216,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,25 G.
do. do.	$3^1/_2$	97,25 bz
do. do.	3	83,80 bz
Prss. cons Anl.	4	104,80 G.
do. do.	$3^1/_2$	97,10 G.
do. do.	3	83,90 bz B.
do. Scrips, int.	3	83,75 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz B.
Sts-Schld-Sch.	$3^1/_2$	99,90 bz B.
Berl Stadt-Obl.	$3^1/_2$	95,25 bz G.
do. do. neue	$3^1/_2$	95,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^1/_2$	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,80 bz
do.	$4^1/_2$	108,30 bz
do.	4	102,50 G.
do.	$3^1/_2$	95,80 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3^1/_2$	94,90 bz
Kur. u Neumrk. neue	$3^1/_2$	95,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3^1/_2$	93,80 bz G.
Pommer.	$3^1/_2$	95,40 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,80 G.
do.	$3^1/_2$	94,90 B.
Schls. altl.	$3^1/_2$	95,40 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	$3^1/_2$	95,25 G.
do.	4	
do. do. neu	$3^1/_2$	95,25 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3^1/_2$	93,80 bz
do. neu I. II.	$3^1/_2$	93,80 bz
Renten: Pommer.	4	101,80 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,80 bz
Schles.	4	101,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,40 G.
Brem. A. 1890	$3^1/_2$	95 00 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3^1/_2$	91,25 G.
do. do. 1886	3	82,40 G.
do. amort Anl.	$3^1/_2$	93,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,25 bz
Prss. Präm-Anl.	$3^1/_2$	153,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	336,75 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138 50 G.

Brnsch. 20. T. L	—	103,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3^1/_2$	133 40 bz
Dess. Präm.-A.	$3^1/_2$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,95 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3^1/_2$	129,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,75 bz
Oldenb. Loose	3	125,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	43,40 bz B.
do. do.	—	36,40 B.
Bukar. Stadt-A.	5	93,75 G.
Buen. Air. G.-A.	—	34,75 bz B.
Chines. Anl.	$5^1/_2$	101,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^1/_2$	92,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,60 bz G.
do. 1890	$3^1/_2$	89,25 bz
do. Daira-S.	4	95,10 G.
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	81,25 G.
do. cons. Gold	4	58,90 B.
do. Pir.-Lar.	5	73,50 bz G.
Italien. Rente	5	89,30 bz G.
Kopenh. St.-A.	$3^1/_2$	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 G.
Norw. Hyp-Obl	$3^1/_2$	93,00 B.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94 60 B.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	
do. do.	5	87,70 bz
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	78,25 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	117,80 bz
do. Kr. 100 (58)	—	321,25 bz
do. 1860er L.	5	118,80 G.
do. 1864er L.	—	317,75 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,80 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,25 G.
Portugies. Anl. 1888—89	$4^1/_2$	54,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,10 G.
Rum. Staats-R.	4	83,00 bz
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	97,10 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,75 bz
do. 1859	3	86,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4^1/_2$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 G.
Russ. Goldrent	6	104,00 B.
do. 1884 stpfl.	5	104,70 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,00 bz G.
III. Orient 1879	5	69,10 bz G.
Nikolai-Obl.	4	97,25 bz
Pol. Schatz-O.	4	92,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	158,25 G.
do. 1866	5	148,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,40 bz B.
do. neue	$4^1/_2$	97,20 G.
Schwedische	$3^1/_2$	93,25 bz
Schw. d. 1890	$3^1/_2$	93,40 G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	$4^1/_2$	101,80 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	85,20 bz G.
do. do. neue	5	85,40 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,60 G.
do. St.-Anl. 87	$3^1/_2$	90,75 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,00 B.
do. do. C.	1	17 85 bz G.
do. Consol. 90	4	68,00 G.
do. Zoll-Oblig	5	87,70 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	81,80 bz
do. Eg Trib-Anl	$4^1/_2$	
Ung. Gld-Rent.	4	89,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,30 G.
do. do. do	$4^1/_2$	99,70 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	86,75 bz G.
do. Loose	—	3,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9^1/_{20}$	174,50 bz
Crefelder	$4^4/_5$	101,90 bz
Crefld-Uerdng	0	32,60 bz G.
Dortm.-Ensch	4	93,25 bz G.
Eutin-Lübeck	$1^3/_4$	50,50 bz G.
Frnkf.-Gütern.	$5^1/_2$	9 75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,25 G.
Lübeck-Büch.	$7^1/_2$	148,25 bz
Mainz-Ludwsh	$4^2/_3$	116,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	56,00 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 G.
Ostpr. Südb.	$^1/_6$	75,75 bz
Saalbahn	0	3 ,80 bz G.
Stargrd-Posen	$4^1/_2$	102,10 B.
Weimar-Gera	0	17,40 bz G.
Werrabahn	3	75,75 bz
Albrechtsbahn	1	36,50 bz
Aussig-Teplitz	20	414,00 bz
Böhm. Nordb.	$5^1/_2$	
do. Westb.	$7^1/_2$	
Brünn. Lokalb.	$5^1/_2$	73,50 bz
Buschtherader	$10^1/_4$	203,50 bz
Canada Pacifb.	5	87,60 bz G.
Dux-Bodenb.	$12^1/_2$	223,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	73,90 G.
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	86,20 bz
Lemberg-Cz.	7	10 ,50 bz
Oestr. Staatsb	4	122,00 bz
do. Lokalb.	$4^1/_2$	70,50 bz
do. Nordw.	$4^3/_4$	
do. Lit. B. Elb.	$5^1/_2$	92,40 G.
Raab-Oedenb.	$^1/_2$	23,25 G.
Reichenb.-P.	3,81	77,00 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	47,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	98,00 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	5,56	129,25 bz
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18½	212,75 B.
Weichselbahn	5	69,25 G.
Amst.-Rotterd.	$4^3/_5$	129,20 bz
Gotthardbahn	6½	128,60 B.
Ital. Mittelm.	$5^1/_2$	92,70 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_2$	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,10 G.
Lux. Pr. Henri	2,30	49,25 bz
Schweiz. Centr	$6^2/_5$	
do. Nordost	6	122,25 bz
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^1/_2$	58,30 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4^4/_5$	
Bresl-Warsch.	$1^1/_{12}$	47,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,75 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	$4^1/_2$	
Szatmar-Nag.	6	80,50 bz
Dortm.-Gron.	$4^1/_2$	112,10 bz
Marienb Mlawk	5	106,25 bz
Meckib. Südb.	4	22,75 bz B.
Ostpr. Südbah	5	110,10 bz
Saalbahn	$4^3/_4$	103,20 bz
Weimar-Gera.	$3^2/_3$	90,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3^1/_2$	98,10 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	$3^1/_2$	94,50 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	$3^1/_2$	
do. Lit. E.	$3^1/_2$	96,25 B.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3^1/_2$	
do (Starg Pos)	4	101,50 B.
Ostpr Südb I-IV	$4^1/_2$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,40 bz G.
Busch Gold-Ob	$4^1/_2$	101,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	105,40 bz G.
do.	4	97,30 G.
Franz.-Josefb.	4	82,00 G.
Gal K Ludwg. g.	$4^1/_2$	85,20 G.
do. do. 1890	4	81,50 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,20 G.
Kronp Rudolfb	4	80,25 G.
do. Salzkammg	4	99,00 G.
Lmb Czernstfr	4	77,40 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,75 bz B.
do. Staats-I. II	5	104,95 B.
do. Gold-Prio.	4	98,40 bz
do. Lokalbahn	$4^1/_2$	82,40 B.
do. Nordwestb	5	90,50 G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	105,00 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,90 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,75 bz G.
do. Obligation.	5	102,80 bz B.
do. Gold-Prior.	4	93,70 B.
Baltische gar.	5	97,00 bz
Brest-Grajewo	5	96,00 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4^1/_2$	98,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	88,20 bz
do. 1889	4	96,10 G.
do. Chark. As. (O)	4	89,70 B.
do. (Oblig.) 1889		91,60 G.
Kursk-Kiewconv	4	84,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	86,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	68,50 G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,90 bz G.
do. Smolensk g.	5	99,20 bz
Orel-Griasy conv	4	88,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,25 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	98,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100 00 G.
Südwestb. gar.	4	92,30 bz
Transkaukas. g	3	81,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,00 bz
Warsch-Wien n.	4	95 80 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	92,20 G.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B.
Anatol. Gold-Obl.	5	83,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,60 bz G.
do. Lit. B.	5	86,50 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	92,75 G.
Manitoba	$4^1/_2$	95,40 bz
Northern Pacific	6	113,50 G.
San Louis-Francisco	6	105,50 B.
Southern Pacific	6	109,60 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3^1/_2$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^1/_2$	112,00 B.
do. do. II.	$3^1/_2$	107,00 bz
do. do. III. abg.	$3^1/_2$	95,40 bz
do. do. IV. abg.	$3^1/_2$	5,10 bz
do. do. V. abg.	$3^1/_2$	91,40 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	$3^1/_2$	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	92,25 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,20 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Grunkb (rz 110)	5	113,25 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115	$4^1/_2$	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^1/_2$	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz B.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	92,30 G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3^1/_2$	92,40 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^1/_2$	114,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,90 B.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	93,70 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^1/_2$	100,10 G.
do. do. do.	4	101,00 bz B.
do. do. do.	$3^1/_2$	92,80 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$	102,00 bz B.
do. do. (rz. 110)	4	99,10 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	55,5 G.
Berl. Cassenver.	$7^1/_4$	134,25 G.
do. Handelsges.	$9^1/_2$	133,00 bz G.
do. Maklerver.	11	129,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13^1/_2$	159,60 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,60 G.
do. Wechslerbk.	6	96,00 B.
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	9	130,00 bz
do. do. Zettel	4,4	100,30 B.
Deutsche Bank	10	145,00 bz G.
do. Genossensch.	7	120,10 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6^1/_2$	111,50 B.
Disc.-Command	11	173,10 bz
Dresdener Bank	10	134,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	73,00 bz G.
Internat. Bank	6	92,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,25 bz
Leipziger Credit	12	170,25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6^1/_2$	
Maklerbank	$11^1/_2$	118,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	124,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,00 bz
Nationalbk. f. D.	9	110,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,00 G.
Oester. Credit-A.	$10^3/_8$	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	$5^1/_2$	101,40 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,80 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	148,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6^1/_2$	119,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	142,40 bz B.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	111,10 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	149,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	$12^7/_8$	140,00 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	127,10 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	$2^1/_4$	76,00 bz G.
Hann. St.-P.	$4^1/_2$	65,90 G.

Bauges. Humb.	6	128,00 B.
Moabit	5	122,75 G.
Passage	3	69 00 G.
U. d. Linden	0	14,50 G.
Berl. Elektr-W.	—	161,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	71,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	40,75 bz
Berl. Bock-Br.	0	48 10 bz
Schultheiss-Br	—	253,00 G.
Bresl. Oelw.	10	96,80 G.
Deutsch. Asph.	2	69,50 G.
Dynamit Trust.	11	134,50 G.
Erdmannsd. Sp	$6^1/_2$	79,75 G.
Fraust. Zucker	0	66,00 bz G.
Glauz. do.	$8^2/_3$	115,30 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	247,25 G.
do. Schwanitz	18	202 25 G.
do Voigt Winde	7	129,00 G.
do. Volpi Schlüt	$5^1/_3$	96,75 bz G.
Hemmoor Cem	10	163,00 G.
Köhlm. Strk.	14	200,00 B.
Körbisdf-Zuck.	4	105,50 bz G.
Löwe & Co.	18	241,00 bz G.
Bresl. Linke	14	156,50 bz B.
do. Hofm.	14	159,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	75,00 bz G.
Görlitz cv.	10	127,00 bz
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwrk.	—	141,75 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	—	230,25 G.
Stettin. Vulk.-B	8	105,50 bz B.
Sudenburg	20	266,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	101,00 B.
do. Portl.-Cem	8	88,00 bz G.
Oppeln Cem-F.	$6^1/_2$	86,00 bz
do. (Giesel)	$8^1/_2$	89,25 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	$12^1/_2$	219,75 bz
Hamb. Pferdeb	6	107,50 B.
Potsd. cv. Pfdrb	$5^1/_2$	83,50 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 G.
Schles. Cem.	$10^1/_2$	119,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	108,00 B.
do. Chamott.	30	221,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	172,10 bz G.
Berzelius	12	128,90
Bismarckhütte	18	124,50 bz G.
Boch Gussst-F.	10	115,00 B.
Donnersmrck	8	86,60 bz
Dortm. St-Pr. A	—	64,80 bz G.
Gelsenkirchen	12	151,30 bz
Hibernia	19	150 20 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz
Inowrazl. Salz	0	29,25 B.
König u. Laura	11	115,10 bz
Lauchham. cv.	13	118,50 G.
Louis. Tief St Pr	13	136,00 B.
Oberschl. Bd.	5	58,25 G.
do. Eisen-Ind.	11	121,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	38,90 B.
Riebeck. Mont.	15	170,10 G.
Schles. Kohlw.	0	44,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	211,90 B.
do. do. St.-Pr.	18	211,30 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	122,00 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	39,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.